

Die skandalöse Normalität, Schneechaos 2019, 13.02.2019

Eine Nacht und einen Tag lang herrschte vorvorige Woche Ausnahmezustand am Brenner. Zusammenspielten ein starker Schneefall, der erwartete Andrang von Touristen, die sich wegen sowas doch nicht vom Skiurlaub abhalten lassen, und der ganz normale Schwerverkehr, dessen Ausmaß erst dadurch wieder einmal bewusst wurde, dass er ausnahmsweise ins Stocken kam. So hätte die eigentliche Nachricht vom Brenner gar nicht der Stau sein müssen, sondern die Ideologie der freien Fahrt, der alles untergeordnet wird – gemäß der Devise „ausstell’n oder niederschnöll’n“, gipfelnd in der Forderung, dass nun das Tiroler Nachtfahrverbot als eine der wenigen Einschränkungen in Europa fallen müsse. Eine zweite Lektion ist in der Katastrophenberichterstattung untergegangen. Das „Inferno am Brenner“ (so das Wochenmagazin „ff“) löste beklemmende Schilderungen aus: von Menschen, die in eiskalten Autos frieren und kein Quartier finden, von Kindern in feststeckenden Bussen, von der Übernachtung in Notschlafstätten. Für die Betroffenen gewiss eine existenzielle Erfahrung, und doch nur ein Abklatsch der Not, denen Obdachlose und Flüchtende fast ohne institutionelle Hilfe ausgesetzt sind. Der Skandal ist nicht die Überforderung durch einen Ausnahmezustand, der Skandal ist die Normalität, an die wir uns gewöhnen. Herr, lass es öfter mal schneien!